CALL *for* PAPERS

Symposium | 19.–20.05.2027 | ZADIK, Universität zu Köln in Kooperation mit KPF.NRW

INNERDEUTSCHER HANDEL.

Wege, Strukturen und Netzwerke zum Transfer von Kunst- und Kulturgütern zwischen SBZ, DDR und BRD

Der Kunst- und Kulturguthandel im geteilten Deutschland war trotz der politischen, wirtschaftlichen und ideologischen Teilung auf vielfältige Weise aktiv. Aktuell laufende Forschungsprojekte in der Koordinationsstelle für Provenienzforschung in NRW (KPF.NRW) sowie dem Zentralarchiv für deutsche und internationale Kunstmarktforschung (ZADIK) zu deutsch-deutschen Kulturguttransfers, Kunstmarktmechanismen und Handelsnetzwerken setzen genau dort an. Seit 2024 führt die KPF.NRW in Kooperation mit dem Deutschen Zentrum Kulturgutverluste das Grundlagenforschungsprojekt „Institutions- und Sammlungsübergreifende Untersuchung nordrheinwestfälischer/westdeutscher Bezüge zu Kulturgutentziehungen aus der ehemaligen SBZ/DDR zwischen 1945 und 1990 (Personen- und Handels-Netzwerke, Mechanismen)“ durch, das ZADIK präsentiert vom 15. Oktober 2026 bis 24. September 2027 das Ausstellungsprojekt „Grenzenlose Kunst? Kunsthandel zwischen DDR und BRD“. Kunstwerke, Akteur*innen, Informationen und Kapital bewegten sich auf offiziellen oder inoffiziellen Wegen **über Grenzen hinweg**. Galerien, Auktionshäuser, staatliche Handelsorganisationen, Museen, Sammler*innen und Künstler*innen wirkten dabei ebenso mit wie private Vermittler*innen und internationale Akteur*innen.

Die Untersuchung dieser Transfers wirft zugleich Fragen nach der Herkunft und dem Verbleib von Kunstwerken auf. Für die SBZ und die DDR stellen sich Fragen nach der Dokumentation und Bewertung von Entzugsmechanismen von Kunst- und Kulturgütern sowie deren anschließender Zirkulation innerhalb der DDR, in die BRD und über die innerdeutsche Grenze hinaus.

Das Symposium nimmt diese Verflechtungen in den Blick und fragt nach den Strukturen, Hauptakteur*innen und Mechanismen des Handels mit Kunst und Kulturgütern im geteilten Deutschland. Im Zentrum stehen dabei nicht allein die institutionellen Rahmenbedingungen, sondern auch konkrete Handelspraktiken, Netzwerke und Wege, über die Kunstwerke und Informationen zirkulierten. Zugleich soll untersucht werden, wie sich die Teilung Deutschlands nach 1945 auf die Bewertung, Sichtbarkeit und Rezeption von Kunst auswirkte und welche Kontinuitäten über die politische Zäsur der Wende in den Jahren 1989–1990 hinaus fortbestanden.

Wissenschaftler*innen aller Disziplinen sind eingeladen, aktuelle Forschungsarbeiten und neue Forschungsansätze zum innerdeutschen Kunst- und Kulturguthandel zwischen SBZ, DDR und BRD vorzustellen und in einem interdisziplinären Forum zu diskutieren. Willkommen sind sowohl Fallstudien als auch übergreifende Untersuchungen sowie Beiträge, die etablierte Perspektiven auf innerdeutsche Kunst- und Kulturguttransfers erweitern.

Wir begrüßen insbesondere Beiträge aus den folgenden Themenfeldern – darüber hinaus sind weitere fachähnliche Fragestellungen ausdrücklich willkommen:

Themenkomplex „Kunstmarktstrukturen und Institutionen“

- Der Staatliche Kunsthandel der DDR und seine Handels- und Exportstrukturen
- Private Formen des Kunsthandels
- Galerien, Kunsthandlungen und Auktionshäuser in SBZ, DDR und BRD als Handelsbeteiligte
- Kunstmessen und Ausstellungen als Handels- und Vermittlungsorte
- Export von Kunst- und Kulturgütern
- Devisen, Valuta und wirtschaftliche Rahmenbedingungen in DDR
- Transformation der Kunstmarktstrukturen nach 1989/90

Themenkomplex „Akteur*innen und Netzwerke“

- Händler*innen, Galerist*innen, Kunstvermittler*innen und Künstler*innen als Akteur*innen des innerdeutschen Kunstmarktes
- Sammler*innen und ihre Beziehungen zum Kunsthandel
- Netzwerke zwischen Ost und West
- Kontakte zwischen Museen, Galerien, Auktionshäusern und staatlichen Institutionen bzw. Behörden
- Einzelpersonen und informelle Strukturen als Vermittler*innen zwischen den Kunstmärkten

Themenkomplex „Bewertung und Rezeption“

- Marktpreise und Preisentwicklungen (zeitgenössischer) Kunst aus der DDR
- Die Wahrnehmung und Bewertung ostdeutscher Gegenwartskunst in der BRD
- Kanonbildung und Sichtbarkeit auf dem Kunstmarkt
- Kunstkritik, Ausstellungen und Kunsthandel als Instanzen der Wertbildung
- Veränderungen der Markt- und Rezeptionsgeschichte nach 1990

Themenkomplex „Quellen und Forschungsmethoden“

- Geschäftsunterlagen von Galerien, Kunsthandlungen und Auktionshäusern als Quellen
- Archive von Künstler*innen, Händler*innen und Sammler*innen
- Korrespondenzen und persönliche Netzwerke als Quellen zur Rekonstruktion des Kunsthandels
- Quantitative Methoden und Marktdaten
- Potentiale und Grenzen mündlicher Überlieferungen von Zeitzeug*innen
- Digitale Methoden zur Erforschung des innerdeutschen Kunstmarktes

Themenkomplex „1989/90 und das wiedervereinigte Deutschland“

- Kontinuitäten und Brüche im Kunsthandel
- Transformation der ostdeutschen Kunstmarktstrukturen
- Deutsch-deutscher Bilderstreit und seine Auswirkungen auf den Kunstmarkt
- Händler*innen und Galerien als Akteur*innen der Transformation
- Der heutige Sekundärmarkt für Kunst aus der DDR

Auch Beiträge, die den Kunsthandel zwischen Ost- und Westdeutschland in einen größeren europäischen oder internationalen Zusammenhang stellen, sind ausdrücklich willkommen. Ebenso sind vergleichende Perspektiven auf andere geteilte Staaten, politische Systeme oder Kunstmärkte erwünscht.

Den Referent*innen stehen jeweils 20 Minuten Rede- und 10 Minuten Diskussionszeit zur Verfügung. Die Tagung ist als analoge Veranstaltung geplant. Veranstaltungssprachen sind Deutsch und Englisch.

Wir freuen uns auf Ihr Exposé (max. 300 Wörter) sowie Ihre Kurzvita (max. 250 Wörter) und bitten Sie, beides in einem PDF bis zum 15.12.2026 per E-Mail an Lucia Seiß (lucia.seiss@uni-koeln.de) zu senden.

Das Symposium wird in Kooperation zwischen dem ZADIK | Universität zu Köln und der KPF.NRW durchgeführt und findet in Räumlichkeiten der Universität zu Köln statt.

Zum ZADIK

Das ZADIK | Zentralarchiv für deutsche und internationale Kunstmarktforschung ist ein wissenschaftliches Institut der Universität zu Köln. Es widmet sich der Archivierung, Aufbereitung, Erforschung und Vermittlung der Geschichte, Strukturen, Kontexte und Entwicklungen internationaler Kunstsysteme. Die Bestände des ZADIK dokumentieren unter anderem die Arbeit von Galerist*innen, Kunsthändler*innen, Auktionshäusern, Kunstkritiker*innen, Kurator*innen und weiteren Akteur*innen des Kunstmarktes und eröffnen vielfältige Perspektiven auf die Geschichte des Kunsthandels im 20. und 21. Jahrhundert.

Zur KPF.NRW

Die Koordinationsstelle für Provenienzforschung in Nordrhein-Westfalen (KPF.NRW) ist eine zentrale Serviceeinrichtung, die die Forschungsaktivitäten in Nordrhein-Westfalen rund um das Thema der Herkunftserforschung bündelt. Sie ist eine Gründung des Ministeriums für Kultur und Wissenschaft des Landes NRW in Kooperation mit den beiden Landschaftsverbänden Rheinland und Westfalen- Lippe. Neben der Beratung der kunst- und kulturgutbewahrenden Einrichtungen in NRW gehört die Zusammenführung und Kommunikation von Informationen, Forschungsergebnissen und NRW-spezifischen Forschungsfragen rund um das Thema Provenienzforschung zu ihren Aufgaben. Im Fokus stehen dabei die Entzugskontexte aufgrund nationalsozialistischer Verfolgungsmaßnahmen, der ehemaligen Sowjetischen Besatzungszone (SBZ) und der Deutschen Demokratischen Republik (DDR) sowie der Kolonialzeit. Weitere Informationen finden Sie auch unter www.kpf.nrw.

Foto: Bundesstiftung Aufarbeitung, eastblockworld, h_EBW_PH_1337307

ZADIK KPF.NRW